

**Peter Ludes (Hg.): Informationskontexte für Massenmedien.**

**Theorien und Trends**

Opladen: Westdeutscher Verlag 1996, 367 S., ISBN 3-531-12849-X,

DM 66,-

Die meisten Sammelbände haben einen konkreten Entstehungszusammenhang; dieser hier weist ihn zwar nicht aus, vermutet werden kann aber der Sonderforschungsbereich „Bildschirmmedien“ der Universität/GH Siegen. Es geht um „die wechselseitigen Abhängigkeiten und Ergänzungen von Medientexten und

Informationskontexten“ (S.10). Wer sich darunter nichts vorstellen kann, ist auch durch diese Sammlung nicht sehr viel weiter.

Im einleitenden Beitrag verbindet der Herausgeber nicht sehr schlüssig Spinners Wissensordnung mit Kommunikationsgesellschaft und Multimedia. Thomas Becker verweist in einer zweiten Einleitung den Sammelband auf die Theorie der Fernsehgesellschaft von Joshua Meyrowitz (Medien als Kontextfaktoren). Meyrowitz kommt dann mit einem englischen Aufsatz von 1993 zu Wort (über Medien als Sprache).

Dann folgen Teile, wie sie in jedem Sammelband stehen könnten: „Technik und politisch-rechtliche Rahmenbedingungen“ behandeln Jürgen Bewilogua und Jörg-Uwe Nieland (zur Technikentwicklung bei aktuellen Fernsehsendungen), Hans-Joachim Reiche (im Interview zu Entwicklungskontexten von Fernsehnachrichtensendungen) und Kai-Peter Keusen (über die europäisch beeinflusste Entwicklung des Fernsehrechts hin zur Marktfreiheit). „Rezeption“ behandeln Joachim Friedrich Staab (Fernsehnachrichten), Andreas Werner (Fernsehnachrichten unter uses-and-gratification-Aspekten). „Europäisierung und Internationalisierung“ behandeln Miriam Meckel (Anspruch und Wirklichkeit nationaler und internationaler Fernsehnachrichten) und Keval J. Kumar (Satellitenfernsehen in Asien). „Militarisierung“ behandeln Jürgen Grimm (wieder mal der Golfkrieg, diesmal von Seiten des Zuschauers) und Elvira Claßen (Golf und Vietnam im Fernsehen in Deutschland und USA).

Der Band schließt mit „Perspektiven“: Andreas Werner / Wakako Mori zur Entwicklung der Informationstechnik (wenig strukturiert, sehr selektiv, keine neuen Aspekte) und Georg Schütte zur Entwicklung des Informationsjournalismus.

Offensichtlich handelt es sich um ein großes Projekt, das in verschiedene Richtungen ausfunkt und dazu zwingt, einige der Beiträge aus dem Projekt und von Seiten der Partner zu dokumentieren. Dafür wird ein Zusammenhang gesucht, der natürlich nie ganz paßt. Dies dürfte hier einigermaßen daneben gegangen sein: Weder Spinner, noch Multimedia, noch Meyrowitz halten den Band zusammen. Die eine Hälfte hat mit Fernsehnachrichten zu tun, die andere wird eher durch den Buchbinder mit eingebunden.

Dabei sind die einzelnen Beiträge für sich genommen durchaus ganz ordentlich und lesbar, wenn auch selten überraschend. Aber nichts zwingt sie inhaltlich in ein Buch zusammen. WWW wäre hierfür wahrscheinlich das bessere Medium gewesen. Der Klappentext übertreibt maßlos: Die Beiträge „konzentrieren“ sich nicht, im Gegenteil, das Buch hat eigentlich kein Thema und so auch keine Zielgruppe. Was immer Informationskontexte sein könnten, das Buch verläßt es nicht und schafft sich selber auch keinen.

Gernot Wersig (Berlin)